

Er scheint  
wöchentlich dreimal,  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntag, morgens.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 R. 50 Pf.,  
bei der Post einzul. Bestell-  
geld 1 R. 75 Pf.



# Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4 spaltige Bergzeile oder deren Raum 20 Pf., für Kreiszeile 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 38.

Nauen, Donnerstag den 31. März 1892.

44. Jahrgang.

Mit dieser Nummer schließt das „Osthavelländische Kreisblatt“ das erste Quartal 1892, und bitten wir zur Vermeidung von Störungen in der Lieferung diejenigen Abonnenten, welche ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, dies umgehend zu besorgen.

## Die Expedition.

### Amtlicher Teil.

Kosten für Reinigung, Transport etc. der Landstreicher.

Nauen, den 28. März 1892.

Die Herren Amtsvorsteher und die städtischen Polizei-Verwaltungen des Kreises erlaube ich unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. Juli 1889 — Kreisblatt Nr. 83 — die Liquidationen bezüglich der aus Kreisfonds zu erstattenden Kosten für den Transport, die Unterbringung und Reinigung der Landstreicher pro 1891/92 bis zum 10. April d. J. hierher einzureichen.

Ramens des Kreis-Ausschusses:  
Der Landrath  
Steinmeister.

Potsdam, den 10. März 1892.

Auf den Antrag vom 2. d. M. erlaube ich dem Centralvorstande hierdurch nochmals unter Hinweis auf die früheren Verfügungen, insbesondere auf den Erlaß vom 10. April 1891 (D. = P. 3895) die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Brandenburg für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1892. Die Genehmigung für einen längeren Zeitraum zu erteilen ist nicht angängig, weil in den Monaten Oktober und November 1892 die Hauskollekte zur Beseitigung der dringenden Nothstände der evangelischen Landeskirche stattfinden wird.

Den Central-Vorstand ersuche ich ergebenst, gesälligst dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Kollektanten mit entsprechenden Legitimationen, sowie mit paginirten und beglaubigten Sammelbüchern versehen und vor dem Beginn ihrer Thätigkeit sich unter Vorlegung ihrer Ausweise bei den betreffenden Ortsbehörden melden.

Die Herren Regierungs-Präsidenten hier und zu Frankfurt a. O., sowie der Herr Polizei-Präsident zu Berlin sind von mir ersucht worden, das Erforderliche wegen Zulassung der Kollekte zu veranlassen.

Der Ober-Präsident, Staatsminister  
von Achenbach.

An den Central-Vorstand des  
Oberlin-Bereins zu Berlin.

Nauen, den 28. März 1892.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Polizei-Behörden mit dem Ersuchen, die Aufsichtsbeamten wegen Zulassung der Kollekte mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Der Landrath  
Steinmeister.

Nauen, den 28. März 1892.

Der Sattler August Fähnrich zu Bornstedt ist als Nachwächter und Gemeinbediener für die Gemeinde Bornstedt i. M. bestätigt worden.

Der Landrath  
Steinmeister.

## Nichtamtlicher Teil.

### Arbeiterfrage und Kolonisation.

Professor Sering hat zu Königs Geburtstag in der landwirtschaftlichen Hochschule einen Vortrag gehalten, worin er sich mit der ländlichen Arbeiterfrage und der Kolonisation beschäftigte. Er führt darin aus, daß die ländliche Arbeiterfrage in dem Widerspruch begründet ist, der zwischen der außerordentlichen Besserung der Lebensbedingungen der Gutstagelöhner während der letzten 50-80 Jahre und der Thatfache besteht, daß sich ihre gesellschaftliche Stellung nicht verändert habe. Hiermit stehe in Verbindung die Massen-Auswanderung aus den östlichen Provinzen, die eine

große wirtschaftliche Schädigung bedeute. Es fehlt dem Osten an Arbeitskraft, es fehlt der dortigen Landwirtschaft an gesichertem lokalen Absatz bei ausreichenden Preisen für ihre Produkte. Die Anstellung von Wanderarbeitern hebt nicht das Uebel, sondern verschärft es, weil keine menschlichen und dauernden Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstehen.

Eine Aushilfe ist, wie in dem als Broschüre vorliegenden Vortrag ausgeführt wird, in der Ausfüllung der Lücke zu finden, welche die ältere Agrargefetzgebung gelassen hat; es muß ein Uebergang von dem bezugslosen Arbeiter zum spannfähigen Bauer durch Vermehrung des Kleingrundbesitzes hergestellt werden, es muß eine solche Stufenleiter von kleinen und mittleren Besitzungen geschaffen werden, daß den energischen Elementen ein Weg zu den oberen Schichten der ländlichen Bevölkerung geebnet wird.

Das neue Gesetz über die Rentengüter wird voraussichtlich diesen Weg ebnet. Was bisher mehr als alles andere die großen Güter fest geschlossen hielt und die Neuerrichtung von Bauern- und Arbeiterstellen oft geradezu unmöglich machte, waren die Hypothekenschulden der ersteren und die Schwierigkeit, zu ihrer Ablösung und zum Aufbau der neuen Hoflagen Kredit zu finden.

Mit dem neuen Gesetz über die Beförderung der Errichtung von Rentengütern stellt der Staat seinen Kredit und gleichzeitig seine Agrarbehörden für die Zwecke der inneren Kolonisation den Privaten zur Verfügung. Das Gesetz hat schon große Wirkung gehabt; bei der Generalkommission in Frankfurt a. O. sehen gegenwärtig etwa 20 000 Hektar Land zur Bildung von Rentengütern zu Gebote, und bei der Generalkommission zu Bromberg sind deren 67 000 Hektar für An siedlungs-zwecke zur Anmeldung gelangt. Gelingt es, die ersten Unternehmungen dieser Art zur Zufriedenheit beider Parteien auszuführen, so stehen wir am Anfang einer Bewegung, welche die seit einem Jahrhundert unterbrochene Thätigkeit des preußischen Staates im großen Stile wieder aufnimmt. Mit dem An siedlungsgesetz für Posen und Westpreußen ist schon ein gutes Versuchsfeld geschaffen worden, dessen Erfahrungen sicherlich bei den neuen Rentengütern den Beteiligten zu gute kommen werden. Mögen alle, denen die Besserung der Lage der Landwirtschaft am Herzen liegt, nach ihren Kräften dahin mitwirken, daß das Ziel der Gesetzgebung der ländlichen Arbeiter in größerem Umfange erreicht wird.

### Deutsche An siedelungen in Westpreußen und Posen.

Dem Abgeordnetenhaus ist, wie alljährlich, eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betr. die Beförderung deutscher An siedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen für das Jahr 1891 zugegangen. Wir entnehmen der Denkschrift folgende Einzelheiten:

Das Jahr 1891 kann, vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, als günstig in dem Geschäftsbereiche der An siedlungskommission nicht bezeichnet werden. Die guten Weisse für alle landwirtschaftlichen Produkte, das Vieh eingeschlossen, gleichen die Ernteaussfälle nicht aus. Die geringen Ernten der letzten drei Jahre beeinträchtigen nicht nur die Betriebsergebnisse der von der An siedlungskommission bewirtschafteten Güter, sondern verzögern auch vielfach die gezielte Entwicklung der An siedelungen; immerhin hebt sich der Viehstand bei den An siedlern in erfreulicher Weise, und läßt die vermehrte Düngerproduktion gesteigerte Ackererträge in der Zukunft erhoffen.

Im Jahre 1891 sind der An siedlungskommission freihändig zum Verkauf angeboten: 76 Güter und 33 bäuerliche Grundstücke; davon aus polnischer Hand 34 Güter und 17 bäuerliche Grundstücke, aus deutscher Hand 42 Güter und 16 bäuerliche Grundstücke. In 23 Fällen trat die An siedlungskommission außerdem dem Ankauf von Gütern und Grundstücken, welche zur Zwangsversteigerung standen, näher. Thatsächlich sind im Jahre 1891 für Zwecke der An siedlungskommission angekauft und übernommen: 12 Rittergüter und 4 Güter, zusammen 16 größere Güter, (Haupthöfe mit oder ohne ausgebauter Vorwerke und teilweise mit angeschriebenen, früher angekauften bäuerlichen Grundstücken), sowie zwei kleinere selbständige Vorwerkswirtschaften und ein Wiesentreiben am See des Nittergutes Kolbromb zur Arrondierung der fiskalischen Güter Niedzwiedy und Skorki.

Ueber die Anmeldung An siedlungslustiger wird berichtet, es gingen im Jahre 1891 969 Anträge ein, gegen das Vorjahr mehr 133 Anträge. Davon sind 584 durch Einlenbung der ausgefüllten Fragebogen in den An siedlerlisten notirt worden. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 71 Notierungen. Von den 584 Notierungen waren 216 Angehörige der An siedlungsprovinzen, das ist 37 Proz., das Verhältnis also dasselbe wie

im Vorjahre. Die Anmeldungen katholischer Anwärter haben sich im letzten Jahre vermehrt, nämlich auf 99 gegen 30 im Vorjahre. Im Bureau der An siedlungskommission zu Posen haben vorgeschprochen 258 Bewerber. Der Durchschnitt der nachgewiesenen Vermögen steigt. Derselbe betrug bei den Protestanten 6617 Mark, bei den Katholiken, die überwiegend aus Westfalen stammen, 9464 Mark.

Abgesehen von den Anmeldungen der ersten beiden Jahre, die überwiegend ungeeignetes An siedlermaterial enthielten, was sich aus der Neuheit der Sache erklärt, ist die Nachfrage seither eine ziemlich konstante geblieben. Man kann annehmen, daß ein Viertel der eingehenden Anträge nicht ernst gemeint ist, und daß von den in den Listen Notierten ein starkes Drittel sich als An siedler ansässig macht. In allerjüngster Zeit macht sich eine steigende Bewegung in den Anträgen bemerkbar, die freilich in ihren Ausführungen vielfach den Beweis erbringen, daß der ganze An siedlungsvorgang in den Schichten der Kleingrundbesitzer Deutschlands noch sehr wenig bekannt ist. Charakteristisch ist, daß der größte Teil der Zugewandten aus engeren Landsleuten von früher angezogenen An siedlern besteht. Große Gebiete Deutschlands mit starker aderbautreibender Bevölkerung sind bisher unvertreten geblieben.

Daß neben der An ziehung von westdeutschen An siedlern eine weitere freie Einwanderung bäuerlicher Wirte aus Westdeutschland stattfindet, ist wieder mehrfach beobachtet. Bezeichnend ist beispielsweise die Thatfache, daß allein in der Landgemeinde Kocjanowo, Breschener Kreises, wo ein Komplex von 172 Hektaren von der An siedlungskommission an deutsche Katholiken (vorwiegend Westfalen) vergeben worden war, 4 Bauernstellen von drei westfälischen katholischen Familien ohne Zutun der An siedlungskommission angekauft wurden.

### Tagesübersicht.

**Deutschland.** (Vom Kaiserhofe.) Am Dienstag Vormittag unternahm die kaiserlichen Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt. Im Schlosse ließ sich der Kaiser vom Staatssekretär v. Bütticher halten, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts und nahm militärische Meldungen entgegen. Die Kaiserin erteilte dem preußischen Minister-Präsidenten Grafen Eulenburg die nach-gesuchte Audienz. — Der Großherzog von Hessen ist vom Kaiser zum Obersten à la suite des 1. Garde-Regiments 3. F. ernannt worden.

(Besuch der Königinnen von Holland in Berlin.) Französische Blätter bringen die Nachricht, die Reise der beiden niederländischen Königinnen nach Berlin sei aufgegeben, weil sich der Kaiser im Mai nicht in der Reichshauptstadt befinden werde. Thatsache ist indessen, daß der Besuch für den Frühling beabsichtigt ist, daß aber bindende Abmachungen nicht getroffen sind.

Fürst Bismarck, welcher am Freitag seinen 77. Geburtstag feiert (geb. 1815), wird an diesem Tage zahlreiche Beglückwünschungs-Deputationen empfangen. Sein Befinden ist erfreulich gut.

Berichte von weiteren Veränderungen im preußischen Staatsministerium sind auch in den letzten Tagen noch wiederholt verbreitet worden; bald sollte dieser, bald jener Minister seinen Platz räumen wollen. Die „N. A. Stg.“ hört nun, daß alle diese Angaben unbegründet sind; zum mindesten ist vor dem Schluß der Parlements-session in Berlin keinerlei Wechsel in der Zusammen setzung des Staatsministeriums zu erwarten. — Als künftiger Staatssekretär des Reichsjustiz-amtes an Stelle des zum preußischen Kultus-minister ernannten Dr. Bosse wird jetzt der lang-jährige Direktor des genannten Amtes, Hanauer, genannt.

(Welfenfonds.) Nach der Vorlage über die Aufhebung der Beschlagnahme des welfischen Vermögens sollte die Aufhebung königlicher Verordnungen vorbehalten bleiben. Mit der Aufhebung haben sich alle Parteien des Abgeordnetenhauses einverstanden erklärt. Die Kommission befürwortet jedoch eine andere Form für die Maßregel. Unter Zustimmung des Finanzministers Dr. Miquel beschloß sie, die Aufhebung der Beschlagnahme im Gesetz auszusprechen und mit der Ausführung dem Finanzminister zu beauftragen. Wie der Finanz-minister mitteilte, sind zwischen der Krone und dem Herzog von Cumberland bereits die näheren Bedingungen für die Ausführung des Vertrages vereinbart worden. Die Kommission lehnte es mit allen gegen eine Stimme ab, die Vorlegung des Abkommens zur Ausführung des alten Vertrags zu erlangen.

Wie das „Centralblatt der Bauverwaltung“ mitteilt, ist nunmehr auch für alle preußischen Bahnen die Anweisung ergangen, die Einheitszeit vom 1. April 1893 im äußeren Dienst einzuführen.

Der General der Infanterie v. Alvensleben, Ritter des Schwarzen Adlerordens, ist Montag in Berlin im 83. Lebensjahr verstorben. Reimar Konstantin v. Alvensleben, am 26. August 1809 zu Eichenbarleben, Kreis Wolmirstedt, geboren, befehligte im Kriege 1866 gegen Oesterreich die 2. Garde-Infanterie-Brigade. Am 18. Juli 1870 für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum kommandierenden General des 3. Armeecorps ernannt, war es ihm vergönnt, an den heißen Tagen von Spichern, Bionville, Gravelotte, Le Mans ruhmvollen Anteil zu nehmen. Nach Beendigung des Krieges endgültig zum kommandierenden General des 3. Armeecorps ernannt, wurde v. Alvensleben am 22. März 1873 zum kommandierenden General befördert, wenige Tage darauf erhielt er dann den wiederholt erteilten Abschied. Kaiser Wilhelm erließ am 12. Januar d. J. an den General v. Alvensleben folgendes Telegramm: „Der heutige Tag ruft in mir die Erinnerung an den für das 3. Armeecorps bedeutungsvollen Abschluß einer Zeit großer kriegerischer Erfolge wach — an den Entscheidungstag von Le Mans. Ich habe daher beschlossen, Ihnen und damit Ihrem früheren brauen Corps eine Auszeichnung zu verleihen, von der Ich überzeugt bin, daß sie zugleich im Sinne Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters erfolgt. Ich verleihe Ihnen hiermit Meinen Hohen Orden vom Schwarzen Adler.“

(Aus der Geheimgeschichte der Sozialdemokratie.) Der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir folgende Zeilen: „Die „Märtyrer des Sozialistengesetzes“ machen in unliebsamer Weise von sich reden. Die „Opposition“ der Sozialdemokratie hatte vor längerer Zeit angekündigt, daß sie mit „Entschuldigungen“ über diejenigen Personen, die in den Jahren 1877 und 1878 an der „Parteiuntertrippe“ in Berlin saßen, herausstücken würden. Jetzt haben sie zum Teil diese Entschuldigungen gegeben, und es wäre interessant, zu erfahren, was die „offizielle“ Sozialdemokratie auf diese im „Sozialisten“ erhobenen Beschuldigungen antworten wird. Von den damaligen Führern und Leitern, die namentlich in Berlin an jener Krippe saßen, ist nur einer nach Berlin zurückgekehrt, der wenigstens äußerlich seine Ehrenhaftigkeit bewahrt hat; es ist dies Herr Auer. Die meisten der damaligen Führer und Beamten haben es vorgezogen, aus gewissen dunklen Gründen draußen zu bleiben. Ein Wahlteich in Leipzig hielt es beispielsweise für zweckmäßig, mit dem aus Parteimitteln erhaltenen Gelde nach Amerika zu verschwinden. Die Liebe soll ihn dahingezogen haben. Frische, der in Amerika weilte, möchte zwar gern wiederkommen, ihm ist aber abgemerkt worden; es könnte ja den deutschen Cigarrenarbeitern einfallen, Aufschluß darüber zu verlangen, wohin die 10.000 Mk. geflossen sind, welche die Gewerkschaft vor 1878 zusammengebracht hatte. Baumann gefallt sich ziffer in Amerika; wir fanden hier seine Qualitäten während der Wahlperiode zu hoch, da er schon als Parteibeamter mit 36 Mk. wöchentlichem Gehalt angestellt war. Die Herren Körner und Finu sind genügend bekannt; als die Parteifutter-trippe versagte, wurden sie Staatssozialisten. Ein Wolf, der einäugig genannt, ließ sich von einer bekannten Firma am Molkenmarkt kaufen, wurde aber trotzdem ausgewiesen, ging nach London und wurde Expedient bei Wolf. Kein Wunder also, daß man am Molkenmarkt über gewisse Dinge so gut unterrichtet war. Heinrich, der Schmied oder Amboß-Heinrich genannt, stand ebenfalls mit der genannten Firma in Verbindung, Heiland, der mit Bierck die Berliner Gewerkschaftsdruckerei liquidirte, hielt es für gut, gleichfalls auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Die Gewähr Kapell nahmen aus dem Parteifonds ihren Teil, sagten der Partei Ade und gingen nach Hamburg, wo sie eine Bierhandlung errichteten. Auch den Söhnen des Abg. Frische wird nichts Gutes nachgesagt, sie sollen für die Druckerei in Leipzig den Kolportagevertrieb gehabt haben, ohne aber einen Pfennig dafür abzuliefern.“

Die Tagesberichte der königlich sächsischen Gewerbe-Inspektoren für 1891 (zusammengestellt im königlich sächsischen Ministerium des Innern) konstatieren im allgemeinen eine Fortdauer der rückgängigen Bewegung der geschäftlichen Verhältnisse. Zu den in der vorhergehenden Uebersicht liegenden Ursachen kam noch eine vermehrte Bau thätigkeit hinzu, welche eine Menge anderer Erwerbszweige, insbesondere Handwerke, ungünstig beeinflusste. Was die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung betrifft, so wird in dem Bericht über den Inspektionsbezirk Leipzig auf die betrübende Erscheinung hingewiesen, daß sich die Klagen über die Verrohung und den Ungehorsam der jugendlichen Arbeiter mehren: „Ältere Leute erklären oft, daß sie sich nicht mehr recht getrauen, Lehrlingen und anderen jüngeren Personen etwas zu sagen, weil